Die Branche aus einer Hand

Euro 16,

FLIESEN PLATTEN

54. Jahrgang · Juni 2004 · Nr. 6

Rudolf Müller

Schwimmbadbau

Dem Schimmelpilz auf der Spur

Titel+Thema

Fassade

Zeitmessung

Neue Arbeitszeit-Richtwerte

www.fliesenundplatten.de

Berkman en Janssens

Orten ein **eigenes** Gesicht geben

Außergewöhnliche Fliesen-Kunstwerke für öffentliche Räume und Bauwerke bietet ein Künstler-Duo aus dem niederländischen Utrecht an.

Früher – in den zwanziger Jahren – wurde in den Niederlanden Baukeramik als Dekoration vor allem auf öffentlichen Plätzen verwendet. Die Erinnerung an diese Möglichkeiten, öffentliche Räume so schön zu dekorieren, diente als Inspiration für die Arbeiten von Berkman en Janssens.

„Unsere keramischen Bilder sollen ihrer Umgebung etwas mehr Farbe und Heiterkeit verleihen", bringen Margot Berkman und Eline Janssens die Idee, die ihren Werken zu Grunde liegt, auf den Punkt.

In den Niederlanden haben sich die Künstlerinnen aus Utrecht mit ihren zahlreichen Kunstwerken bereits einen Namen gemacht. Nun haben die beiden auch einen Auftrag in Deutschland: Es handelt sich dabei um einen 250 Meter langen Tunnel der Deutschen Bahn am Stadttor von Boizenburg/Elbe. Der Tunnel ist Teil der neuen Bahnverbindung von Hamburg nach Berlin, der Fertigstellungstermin ist für Oktober geplant.

Die Lage dieses Projekts kommt nicht von ungefähr, denn gemeinsam mit der dort ansässigen Boizenburger Fliesenfabrik haben Berkman und Janssens ein Verfahren für die Herstellung von Großkunstwerken auf Steinzeugfliesen entwickelt. Mittler-

Foto: Theo Tom van Diejen

"Berenparade": Bei vier 28 Meter langen Fahrradtunneln wurden im niederländischen Utrecht die 2,50 Meter hohen Wände mit Fliesen bekleidet.

weile ist dieses spezielle Siebdruckverfahren zum Patent angemeldet. Grundlage bilden die „Keraplus"-Fliesen aus dem Standardprogramm des Herstellers an der Elbe, die bereits zum Einsatz gekommen sind, beispielsweise bei Aufträgen in einem Amsterdamer Einkaufszentrum und in einem Bahntunnel bei Rotterdam. Im Januar 2003 wurde mit dem Fliesenhersteller ein Exklusivvertrag über eine Zusammenarbeit für zehn Jahre abgeschlossen.

Die Identität des Platzes

Die gemeinsame Arbeit von Berkman en Janssens begann 1996, seit 1999 haben sie nur noch eine gemeinsame Kollektion. Eine eher ungewöhnliche Tatsache, denn normalerweise besitzen Künstler, die zusammen an Projekten arbeiten, daneben noch eigene Arbeiten, die sie in Ausstellungen und Galerien präsentieren.

Kennen gelernt haben sich die Künstlerinnen bereits in den achtziger Jahren, als beide die Kunsthochschule in Utrecht besuchten. In der Abteilung Bildhauer/Keramik erhielten sie eine – im positiven Sinne – altmodische Ausbildung, bei der auch viel Wert auf die Vermittlung von Grundlagenwissen, beispielsweise über Glasurentechnik und Keramikherstellung, gelegt wurde. Schon damals entwickelten beide ihr besonderes Interesse für die Ästhetik von Keramik in der Architektur und den Wunsch, in diesem Bereich später Großprojekte zu verwirklichen.

Heute haben sie diesen Traum verwirklicht, und es sind vor allem Tunnel, Schwimmbäder, Bahnhöfe, Einkaufszentren und Parkhäuser, deren optisches Erscheinungsbild sie mit ihren Projekten bereichern. Dabei werden allerdings keine universellen Ideen dem jeweils aktuellen Vorhaben übergestülpt, vielmehr bildet der konkrete Ort den Ausgangspunkt, von dem aus die Ideen entwickelt werden. „Unsere Dekorationen geben den Orten Identität; sie verleihen ihnen ein eigenes Gesicht", erläutern Berkman en Janssens. Und es ist umgekehrt die Identität, die Geschichte der Orte, die die Dekorationen beeinflusst.

Deshalb zählt es beispielsweise auch zur Arbeit der beiden Niederländerinnen, sich im Anfangs-

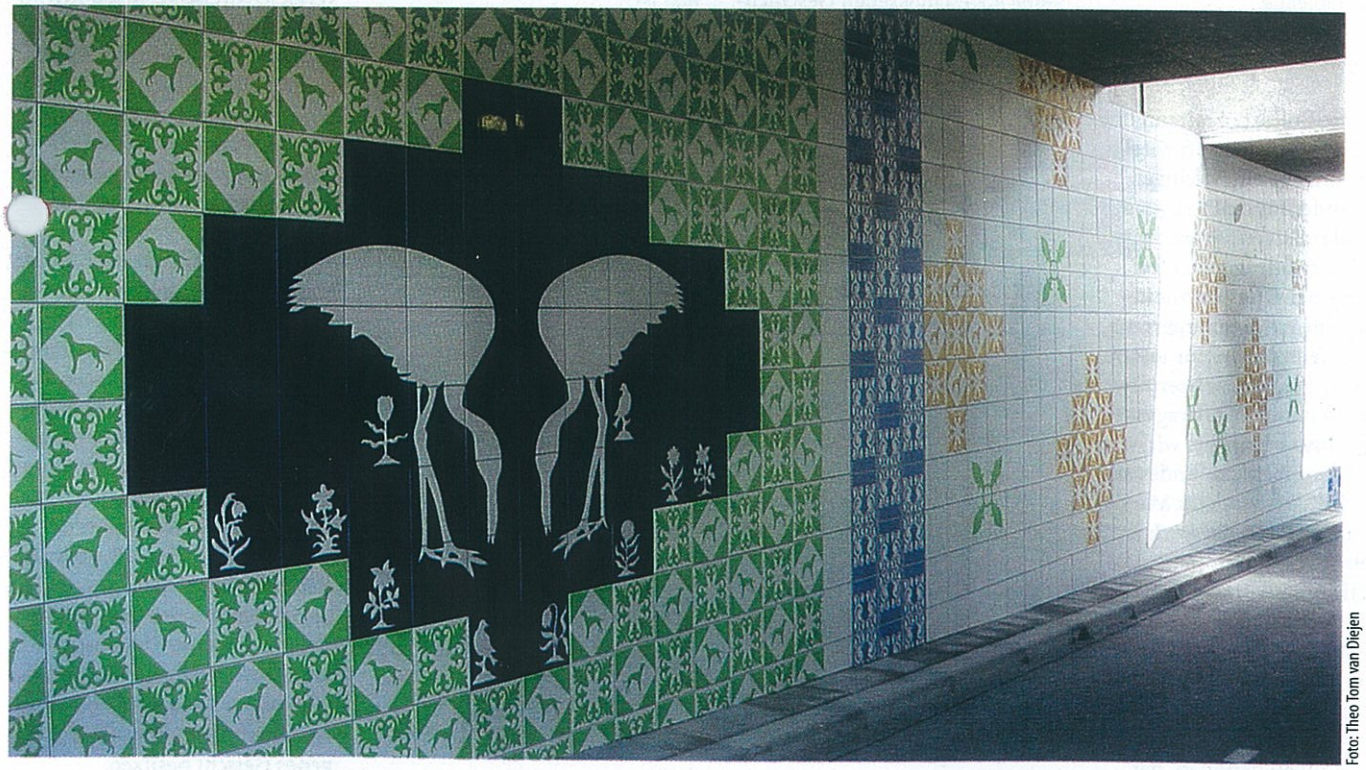

Foto: Theo Tom van Diejen

Auf den Fliesen im Fahrradtunnel in Heerjansdam sind unter anderem Hunde aus dem Stadt-Wappen zu erkennen.

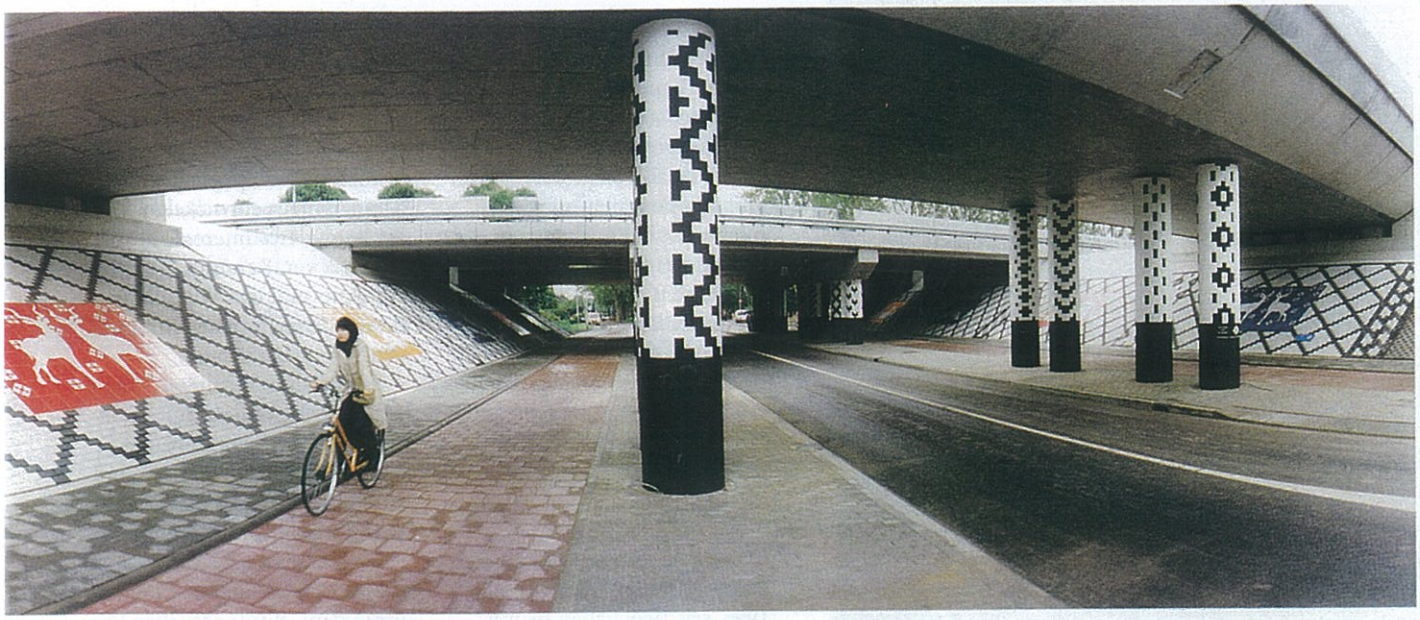

Foto: Nina Jans

"De Dame mit de Zwaan": Zehn keramische Tableaus eingelegt in eine Fläche aus schwarz-weißen Beton-Klinkern verkleiden den 75 Meter langen und fünf Meter hohen Tunnel.

stadium eines Projektes intensiv mit der Umgebung auseinander zu setzen. Informationsquellen bilden dabei das Lesen von entsprechender Literatur, Gespräche mit Leuten, die dort leben oder das Stöbern in Archiven und archäologischen Funde. Und so findet schon einmal ein Hund, der Bestandteil des Stadt-Wappens ist, seinen Platz auf den Fliesen-Tableaus.

Auftrag als Abenteuer

Dass die Projekte Freiraum für eigene Ideen lassen, ist für Berkman en Janssens ein wichtiger Punkt. Anders als bei Arbeiten mit standardisierter Ware, begeben sich die Auftraggeber des Künstlerinnen-Duos somit immer auf eine Art Abenteuerreise. „Die Kunden kennen nur unsere bisherigen Projekte, wissen aber zum Zeitpunkt der Auftragsvergabe genauso wenig wie wir, wie das Kunstwerk letzten Endes aussehen wird", verdeutlicht Margot Berkman. Erst mit der Vorlage des Rohentwurfs und später des endgültigen Entwurfs nimmt das Werk für den Kunden allmählich Gestalt an. „Insofern ist jeder neue Auftrag ein Abenteuer und auch eine Frage des Vertrauens."

Dass viele der Installationen sich in Tunneln befinden, hat auch mit dem zentralen Thema im Werk der Niederländerinnen zu tun: Es geht immer um das „Verlangen naar Elders", also die Sehnsucht der Menschen nach einem anderen Ort.

Der Tunnel dient dabei als Symbol für den Weg, auf dem sich die Menschen befinden, und die Fliesendarstellungen stehen für die Begegnungen auf dieser Reise. „Unsere Bilder erzählen keine abgeschlossenen Geschichten. Vielmehr sollen sie den Betrachter inspirieren und so den Einstieg zu einer eigenen Geschichte bilden, die er sich beim Anschauen ausdenkt", veranschaulicht Eline Janssens die Arbeiten. In der Umsetzung ergibt sich daraus eine ganz eigene Bildsprache, die einerseits poetisch und märchenhaft wirkt, andererseits klar und gegenständlich ist.

Foto: Koos Breukel

Künstlerduo Berkman en Janssens.

Günstige Investition

Nachdem Berkman en Janssens sich mittlerweile mit ihren Projekten etablieren konnten, sind die Auftragsbücher des Duos gut gefüllt. Denn auch für den Auftraggeber sind die Kunstwerke eine lohnende Sache: Da laufende Unterhaltungsarbeiten entfallen, amortisieren sich die vergleichsweise geringen Investitionskosten innerhalb von zwei bis vier Jahren. Selbst in Saudi-Arabien ist man auf die Kunstwerke aufmerksam geworden und die Verhandlungen über Arbeiten in einem dortigen Einkaufszentrum stehen vor dem Abschluss.

Vier bis fünf Aufträge sind das Pensum, das beide pro Jahr bewältigen können, da jede Arbeit im Durchschnitt 700 Quadratmeter groß ist. Trotzdem lassen es sich Berkman en Janssens nicht nehmen, einmal im Jahr ein Projekt unentgeltlich durchzuführen, um zum Beispiel den Spielplatz einer Schule zu verschönern. Denn auch dort, wo die finanziellen Mittel begrenzt sind, wollen die beiden ihre persönliche Vorstellung von einer humaneren Welt verwirklichen: Eine Umgebung mit etwas mehr Farbe und Heiterkeit. Und Orte, die ein eigenes Gesicht besitzen.

Michael Schmidt-Driedger